

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1979
NNU	48	115-126	Verlag August Lax

## Vorgeschichte in der Schule

Von

Walther Lambrecht, Wolfgang Schwarz und Walter Heinen

Mit 3 Abbildungen

### Zusammenfassung:

*Das Regionale Pädagogische Zentrum (RPZ) in Aurich entwickelte ein Unterrichtskonzept „WIE ALLES BEGANN: VORGESCHICHTE“ für die Orientierungsstufe. Basis für diese nach dem Prinzip des „entdeckenden Lernens“ konzipierte Einheit sind zwei Materialkoffer, in denen mit Hilfe des Forschungsinstitutes der Ostfriesischen Landschaft eine Reihe von Fundstücken und Quellenmaterialien (in Originalen und Nachbildungen) für die Kultur der Jäger und Sammler sowie für die der Ackerbauern und Viehhalter zusammengestellt sind.*

## I. Die didaktische Fragestellung

Von

Walther Lambrecht

- Sprecher: Eine Gruppe von Männern, Frauen und Kindern ist auf der Suche nach einem neuen Jagdgebiet. Sie sind schon den ganzen Tag unterwegs und suchen einen günstigen Platz für das Nachtlager. In einer langen Reihe nähern sie sich dem Waldrand.  
Der Anführer der Horde stutzt.
- Schneller Speer: „Was ist das? Kommt näher ran und seht: Ein großes Zeltlager; aber komische Zelte sind das, sehr groß und aus Bäumen sind sie gebaut.“
- Talfo: „Und seht, die Beutetiere, sie weiden ganz friedlich neben den großen Zelten innerhalb der Grenzen, die von Buschreihen gebildet sind.“

- Dudo: „Weiter da hinten! Schaut doch mal hin, da sind Menschen, die mit merkwürdigen Holzgeräten die Erde aufreißen. Was soll denn das bloß?“
- Braunhaar: „Ja, das ist alles wie in einer anderen Welt. Und was für ein schöner Lagerplatz das ist. Ringsherum durch Wälder vor dem Wind geschützt und am Rande des Lagers fließt ein Bach mit herrlich klarem Wasser.“
- Schneller Speer: „Kommt, wir müssen uns das genauer ansehen. Laßt uns vorsichtig näher herangehen. Aber haltet vorsichtshalber eure Speere bereit und spannt die Bogen. Die Kinder und Frauen kommen als letzte hervor!“
- Sprecher: So tritt Schneller Speer mit seiner Horde vorsichtig aus dem schützenden Wald hervor. Da werden sie von den Kindern entdeckt. Schreiend alarmieren sie die Werkzeugmacher und die anderen, die auf den Feldern arbeiten. Alles läuft am Dorfrand zusammen.  
Schweigend beobachtet man die sich nähernde Gruppe, bis man sich in gebührendem Abstand und mit argwöhnischen Blicken gegenübersteht. Der Sippenälteste der Siedlung bricht als erster das Schweigen . . .

So ein Ausschnitt aus einem Arbeitstext für Schüler der Orientierungsstufe. Worum geht es?

Einer der bedeutungsvollsten Vorgänge der Vorgeschichte ist der Wandel von einer Kultur von Jägern und Sammlern zu einer von Ackerbauern und Viehhaltern: Dieser übergeordnete Gedanke faßt die inhaltlichen Lernziele der Unterrichtseinheit „WIE ALLES BEGANN: VORGESCHICHTE“ zusammen, die im Rahmen des Projektes „Museen Ostfrieslands als Bildungsstätten und Lernorte“ (MOBiLe) von den Arbeitskreisen Welt- und Umweltkunde (AK-WUK) und Museumspädagogik des Regionalen Pädagogischen Zentrums (RPZ) in Aurich im Jahre 1978 entwickelt wurde (*Abb. 1*). (Das Unterrichtsfach Welt- und Umweltkunde beschreibt die Integration von Geschichte, Sozialkunde und Geographie im Orientierungsstufenunterricht Niedersachsens.)

Die Absicht des Arbeitskreises war es zu zeigen, wie sich soziokultureller Wandel in verschiedenen Lebensbereichen auswirkt, bzw. wie sich soziokultureller Wandel als Reaktion des Menschen auf Veränderungen der natürlichen Lebensbedingungen erkennbar machen läßt. Darüber hinaus sollen in dieser Einheit Grundlagen gelegt werden für die Diskussion der Frage, in welcher Hinsicht und unter welchen Bedingungen soziokultureller Wandel als Fortschritt beschrieben werden kann.



Projekt MOBiLe

Welt- und Umweltkunde

Regionales  
Pädagogisches  
Zentrum

Aurich 1978

etwa 12 Stunden

Orientierungsstufe

## Wie alles begann: Vorgeschichte

Redaktion:

Walther Lambrecht  
Christian Petry

Entwickelt von den Arbeitskreisen

Welt- und Umweltkunde und Museumspädagogik

Brigitte Ahsendorf  
Rolf Brüning

Werner Dorau  
Gerald Fiene  
Martin Gebauer  
Walter Heinen  
Werner Kunkel  
Walther Lambrecht  
Christian Petry  
Jürgen Raschert

Wolfgang Schwarz

Diedrich Tammen  
Karl-Heinz Vitzthum  
Susanne Waszkiewicz  
Fritz Wessels  
Manfred Wittholt  
Friedrich Wollers  
Manfred Zimmermann

Iheringsfehn  
Kreisbildstelle  
Aurich  
Westerholt  
Aurich  
Bühren  
Aurich  
Ihlowerfehn  
RPZ Aurich  
RPZ Aurich  
Freie Universität  
Berlin  
Forschungsinstitut der  
Ostfr. Landschaft  
Brinkum  
Norden  
Warsingsfehn  
Weener  
Aurich  
Krummhörn  
Norden

Abb. 1

Titelblatt der Unterrichtsunterlage.

Mit diesen Intentionen werden Fragestellungen aufgegriffen, die in anderen Unterrichtseinheiten des AK-WUK des RPZ unter dem Thema „Kulturvergleich“<sup>1</sup> bereits implizit enthalten waren. Die in solchen Unterrichtseinheiten (z. B. „Desert People in Australien“ oder „Bei einer Papua-Familie“) verglichenen heutigen Kulturen von Jägern und Sammlern oder Ackerbauern und Viehzüchtern sollen in „Vorgeschichte“ von den Schülern als Stadien der eigenen Geschichte begriffen werden.

Wie alle WUK-Unterrichtseinheiten des RPZ steht auch „Vorgeschichte“ unter der Leitidee des „entdeckenden Lernens“, d. h. den Schülern soll Gelegenheit gegeben werden, sich die angestrebten Erkenntnisse auf induktive Weise zu erschließen. Basis für das Konzept sind daher zwei Materialkoffer (in fünffacher Ausfertigung), in denen mit Hilfe des Forschungsinstitutes der Ostfriesischen Landschaft (vgl. Beitrag II.) eine Reihe von Fundstücken und Quellenmaterial (in Originalen und Nachbildungen) für die Kultur der Jäger und Sammler sowie für die der Ackerbauern und Viehhalter zusammengestellt sind (*Abb. 2 und 3* sowie die Aufstellung im Anhang).

Mit Hilfe dieser Materialkoffer sollen die Schüler versuchen, das Leben in den beiden Kulturen und den Wechsel von einer zur anderen zu rekonstruieren, indem sie in Arbeitsgruppen die Materialien im Hinblick auf ihre Aussagekraft über das Leben der Menschen untersuchen, die vor mehreren tausend Jahren in Ostfriesland lebten. Die Schüler arbeiten dabei nach einem „Forschungsplan“, den sie sich in gemeinsamer Diskussion zusammengestellt haben. Er berücksichtigt folgende Kriterien: Ernährung, Wohnen, Kleidung, Waffen/Geräte, Form des Zusammenlebens, Sitten, Gebräuche, Glauben.

Die Schüler erarbeiten sich an diesem „roten Faden“ entlang am Objekt und in Aktion nacheinander zu beiden Kulturen einen Thesenkatalog, den sie mit Hilfe von eigens für diesen Zweck auf einzelne Lernschritte abgestimmtem Filmmaterial (enthalten in einem dritten Materialkoffer) überprüfen und korrigieren können. Neben der Erfüllung des Forschungsplanes erstellen sich die Schüler quasi als Beiprodukt ein kleines Vorgeschichtsllexikon.

An dieser Stelle könnte die Unterrichtseinheit abgeschlossen werden, ist doch ein wichtiges Ziel des Unterrichts erreicht, nämlich die Orientierung der Schüler über historische Quellen und ihre Nutzung zu erweitern. Abschließende Besuche von Museen im Küstengebiet (für deren pädagogische Nutzung hat der AK-Museumspädagogik einen Ordner „Museen, Natur- und Kulturdenkmäler in der

1 Eben diese Kulturvergleichseinheiten wurden kritisiert, als die Auflösung des RPZ Aurich beschlossen wurde. Die Kulturvergleichseinheiten waren eingebettet in ein Gesamtcurriculum. Danach ist die Abfolge der einzelnen Unterrichtsbausteine nicht beliebig, sondern in einem bestimmten Bezug geplant. „Tendenziell wird ein Spiralcurriculum angestrebt; d. h. bestimmte Themenstellungen sollen jeweils auf einer höheren Ebene der Reflexion wieder aufgenommen werden“ (s. RPZ-Abschlußbericht, 1. Fassung, Aurich 1978, S. 19). Auf diese Weise wurde der Versuch unternommen, für das Fach WUK der Orientierungsstufe ein Gesamtcurriculum zu konkretisieren, das übrigens von der niedersächsischen Rahmenrichtlinienkommission im Jahre 1976 als übernehmenswert betrachtet wurde.

Region'' zusammengestellt, der in jeder Schule Ostfrieslands vorhanden ist) zeigen sicherlich entsprechende Erfolge.

Trotz aller strittigen Diskussion war man aber im Arbeitskreis der Meinung, daß die Beschreibung von soziokulturellem Wandel zwangsläufig weitergehende Fragen aufwirft: Was sind die möglichen und wahrscheinlichen Gründe für die Entwicklung von einer Kultur von Jägern und Sammlern zu einer von Ackerbauern und Viehhaltern? Warum entwickeln sich die einen Völker in diese Richtung, andere hingegen nicht? Ist die Weiterentwicklung als Fortschritt zu bezeichnen?

Fragestellungen also, die wohl kaum absolut sicher zu beantworten sind, die aber die Geschichte ständig begleiten und die nie an Aktualität verlieren werden. Insbesondere die Frage nach dem Fortschritt spielt dabei eine konfliktträchtige Rolle, da (wissenschaftlich-technische) Entwicklung nicht selbstverständlich mit Fortschritt gleichzusetzen ist. Diese hier nur angedeuteten gesamthistorischen Fragestellungen bewußt zu machen, ist eine hervorragende Pflicht der historischen Dokumentation und des geschichtlichen und politischen Unterrichts.

In bezug auf das Thema „Vorgeschichte'' bestand daher die Aufgabe, den Übergang von einer Kultur von Jägern und Sammlern zu einer von Ackerbauern und Viehhaltern so zu problematisieren, daß die Schüler zwar über den Weg des Pro und Contra der einen oder anderen Kultur zu objektiven Merkmalen des Fortschritts gelangen, andererseits aber die diesem Fortschritt verbundenen Konflikte erkennen, die eine vom Aussterben bedrohte Kultur mit sich bringt. Hierfür ist die reine Gegenüberstellung von historischen Fakten für 10- bis 12jährige Schüler denkbar ungeeignet, da sie noch stark zu subjektiver Empfindsamkeit neigen. Wir entschlossen uns daher, einen Text zu entwickeln, der den Schülern kindgemäße Möglichkeiten der Identifikation bietet, dabei aber gleichzeitig objektive Kriterien des Kulturkonflikts aufzeigt. Das Ergebnis ist ein Hörspiel mit dem Titel „Vor 4000 Jahren''.

In dieser Geschichte (ein Ausschnitt von ihr leitet den vorliegenden Text ein) trifft in der Übergangszeit der Kulturen eine Horde von Jägern und Sammlern auf eine Sippe von Ackerbauern und Viehhaltern. Nach anfänglich „eisig-ängstlicher Stimmung'' brechen die Kinder beider Gruppen den Bann der Furcht vor Feindseligkeiten, indem sie miteinander zu spielen beginnen und sich gegenseitig zeigen, „was für die anderen noch ganz neu ist''. Bald tun die Erwachsenen es ihnen gleich, so daß eine bis ins Detail gehende Vorstellung beiderseitiger Kulturen erfolgt. In Anlehnung an Entscheidungskonflikte für die eine oder andere Lebensweise schließt das Hörspiel mit einer offenen Fragestellung, die die oben geforderte Diskussion um die Wertung von technischer und kultureller Entwicklung unter den Schülern einleitet.



Abb. 2  
Materialkoffer: Jäger und Sammler.



Abb. 3  
Materialkoffer: Ackerbauern und Viehzüchter.